



Geschichte und Geschichten aus Höringhausen
Die 1940er Jahre Abschnitt 8
Heinrich Figge 2020

WLZ 11. 11. 1944 Abfotografiert im Stadtarchiv Korbach
und teilweise abgeschrieben, Heinrich Figge
Hier einige Überschriften:

Str. 266 Korbach/Arolsen, Sonnabend/Sonntag, den 11./12. November 1944

Churchill muß V-2-Beschuß zugeben

Erklärung im Unterhaus - Auch V 2 sollte totgeschwiegen werden - Außerordentliche Maßnahmen der englischen Regierung

Der
„Jugend
Revolution
überall b
charakteri
tisch“ die
ben

Erste Augenzeugenberichte über V 2

Alptranmhafte Szenen - Die Einschlagstelle gleicht einem Schlachtfeld
Ein kometenartiges ungeheures Geschloß

WLZ 27. 12. 1944

Das Rätsel um die V-2-Waffe

Treffsicherheit und die Fertigung vom Feind nicht zu hören

WLZ 06. 01. 1945

Korbach/Arolsen, Sonnabend/Sonntag, den 6./7. Januar 1945

58. Jahrgang

Aufbruch zu einem „Volksopfer“

Sammlung von Kleidung und Ausrüstungsgegenständen für die Wehrmacht und den deutschen Volkssturm vom 7.-28. Januar

Im felsenfesten Glauben an den Sieg

Neujahresansprache des Führers an das deutsche Volk

Der Tagesbefehl des Reichsmarschalls

Kameraden der Luftwaffe!

Ein an -erusten Schlachtkämpfungen hartes Jahr ist zu Ende gegangen. Allen Widständen, aller Not und Sorge zum Trost hat es uns mehr denn je bereit gefunden, in unbekanntem Pflichterfüllung zu kämpfen.

An der Schwelle des neuen Jahres richten wir unsere Blicke voll Vertrauen und Hoffnung in die Zukunft.

In diesen Tagen sehen wir die ersten Früchte harter, zäher Ausdauerarbeit in der deutschen Luftwaffe reifen. Mit ihren neuerstandenen Geschwadern, den beispielgebenden Fallschirmjägern, den einsatzfreudigen Flakartilleries, unterstützt durch Anachörche des NSD. und durch die männlichen und weiblichen Volkshelfer, und den bewährten Luftnachrichtenverbänden wird unsere Luftwaffe

auch weiterhin beweisen, daß sie mit aller erprobter Kraft und Hingabe kämpfen wird.

Wir neigen uns in Ehrfurcht und stolzer Trauer vor unseren Toten, die an der Front und in der Heimat ihr Leben für Deutschland gaben. Ihr Opfer erfüllt uns mit heiligem Glauben an die Zukunft der Nation. Vor ihnen wollen wir geloben, unwandelbar zu sein in der Treue zu unserem geliebten Führer und in dem festen Willen, alle Kraft für den Endsieg einzusetzen.

Es lebe der Führer!

HQu. d. Luftwaffe, 30. Dez. 1944.

Hermann Göring,
Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches,
Oberbefehlshaber der Luftwaffe.

Neujahresaufruf des Chefs des Generalstabs

In schweren und harten Schlachten ist es dem Feind im vergangenen Jahr gelungen, bis an die Grenzen des Deutschen Reiches vorzudringen.

Seine Absicht, die Kraft unseres Heeres zu zertrümmern und unser Volk zu Boden zu zwingen, zerbrach an der Widerstandskraft des deutschen Soldaten. In zähem, verbissenen Kampf verteidigte der Soldat jeden Fußbreit seiner geliebten Heimat. Währenddessen schufen Männer, Frauen und Kinder in wahrer Volksgemeinschaft in unermüdlicher und aufopfernder Arbeit ein tiefes, jetzt schon unüberwindliches Verteidigungssystem im Rücken der Fronten.

Die Festung Deutschland als festes Bollwerk

dessen, was uns lieb, teuer und heilig ist, entstand.

Durch höchste Kräfteanstrengung im Willen gestählt und mit guten Waffen ausgerüstet, stehen wir in unerschütterlichem Glauben an den Führer dem angehenden neuen Jahr mit Mut und Auversicht entgegen, denn durch die lebenden Flammen der Schlachten strahlt uns das Banner des Sieges.

Heil unserem Führer und Vaterland, für die wir im Bewußtsein des Sieges das Leben zu opfern bereit sind!

HQu. GStB., den 31. Dez. 1944.

Guderian, Generaloberst.

Erlaß des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine

Kameraden!

Ein schicksalhaftes Jahr liegt hinter uns. Harte Prüfungen hat es dem deutschen Volk gebracht. Es hat uns aber auch den Führer neu geschenkt. Sein Genius allein hat alle Krisen gemildert. In stählerner Entschlossenheit steht das deutsche Volk hinter ihm. Sein Wille weist auch der Kriegsmarine den Weg. In bedingungsloser Einsatz-

zeithaft werden wir im kommenden Jahre den Feind angreifen, wo immer wir ihn treffen. Nationalistische Kühnheit wird uns zum Siege führen! Heil unserem Führer!

Berlin, den 31. Dezember 1944.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine:

Dönitz, Großadmiral.

Schwarzes Brett der NSDAP

Volksturm 1. Aufgebot. Antreten zum Dienst am
Sonntag, dem 14. 1. 1945, um 8.30 Uhr, auf der
Hauer, für beide Kompanien.

Der Batl.-Führer.

Kreisleitung Waldeck

Betrifft: Sammlung von Spinnstoffen, Uniformen
und Ausrüstungsgegenständen für Wehr-
macht und Volksturm.

Den Ortsgruppenleitern geht in Kürze Weisung
über die Durchführung des Volksofers zu.

Der Bevölkerung wird jedoch empfohlen, die zum
Volksofer bestimmten Uniformen, Ausrüstungs-
gegenstände und Spinnstoffe schon jetzt zur Abholung
bereitzulegen.

Zweckmäßig wird den abzugebenden Sachen ein
mit Namen und Wohnung versehenes Verzeichnis
beigefügt.

Die Abholungszeiten werden demnächst am
Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Es kommt darauf an, daß jetzt die Spinnstoffe,
Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für Wehr-
macht und Volksturm restlos durch das Volksofer
erfaßt werden. Auf die Presseverlautbarungen weist
ich dieserhalb besonders hin.

Krollen, den 11. Januar 1945

Der Kreisbeauftragte für Altmaterialerfassung

WLZ 20. 01. 1945

Höriughausen, 20. Jan. 78. Geburtstags. Landwirt und Schafmeister Heinrich Müller begeht heute bei bester Gesundheit den 78. Geburtstag. Mögen ihm Gesundheit und Schafsenkraft noch lange erhalten bleiben, das sei unser Wunsch zum heutigen Tage.

Der Schafmeister Heinrich Müller und nach ihm sein Sohn hatten bis in die 1960er Jahre die letzte Schafherde in Höriughausen. Die Herde wurde im Winter im unten zu sehenden Schafsstall im „Faulen Bruch“ untergebracht. Im Sommer wurden die Schafe der Bauern mit gehütet, die den Winter in den heimischen Ställen verbrachten.

Die Wollerzeugung hatte früher eine gewisse Bedeutung. Nach mir vorliegenden Statistiken gab es 1825 - 1220- und 1865 - 1462 Schafe im Dorf. Der Handel mit Wolle spielte auf den im Jahr viermal abgehaltenen Kram – und Viehmärkten in Höriughausen eine große Rolle.



Der Schafmeister Heinrich Müller



Aus der Heimat

(Nachdruck der Tagesneuigkeiten nur mit Quellenangabe gestattet. Nachdruck der Abhandlungen und Gerichtsberichte verboten.)

Kartoffelration ab 5. Februar 1945

Mit Beginn der 72. Zuteilungsperiode (ab 5. Februar 1945) wird der gegen Vorlage des Bezugsausweises für Speisekartoffeln auszugebende Wochensatz um $\frac{1}{2}$ kg herabgesetzt. Ebenso werden die eingekellerten Mengen dadurch dem neuen Wochensatz angepaßt, daß sie eine entsprechend längere Zeit reichen müssen. Daher werden Versorgungsberechtigte, die 150 kg eingekellert, verpflichtet, von ihren Vorräten 25 kg Speisekartoffeln wieder abzugeben. Eine Einkellierung von Speisekartoffeln darf nicht mehr vorgenommen werden; es können Speisekartoffeln also nur noch laufend gegen Abtrennung des jeweils gültigen Wochenabschnittes bezogen werden. Im einzelnen wird auf die Bekanntmachungen der Landesernährungsämter hingewiesen. — Diese Regelung wird notwendig infolge der Schwierigkeiten im Transportwesen, die sich bei der Kartoffel als Massengut besonders auswirken. Es soll durch diese Regelung erreicht werden, daß jeder Verbraucher zu jeder Zeit mit Speisekartoffeln versorgt ist, wenn auch in kleinerer Menge als bisher.

Verdunkelung

5./6. Beginn: 16.53 Uhr — Ende: 7.37 Uhr.

Die Zuteilung von Speisekartoffeln erfolgt nach den bisher geltenden Grundsätzen. Die Bezugsausweise für Vollmilch und entrahmte Frischmilch bleiben für die 74. Zuteilungsperiode mit der Maßgabe in Kraft, daß Kinder bis zu 6 Jahren Vollmilch und Versorgungsberechtigte über 6 Jahren wie bisher entrahmte Frischmilch erhalten. Die Vollmilchration für Kinder bis zu 6 Jahren wird einheitlich auf $\frac{1}{2}$ Liter täglich festgesetzt. Der Ausgleich für die Minderzuteilung bei Kindern von 6—14 Jahren erfolgt durch Berücksichtigung bei der Fettzuteilung. Bestellscheine über Vollmilch und über entrahmte Frischmilch sind auf dem entsprechenden Karten angebracht. Im übrigen bleiben die bisher bestehenden Vorschriften in Kraft.

Die Rationen für die 74. Zuteilungsperiode sind für die wichtigsten Nahrungsmittel in folgender Höhe je Kopf und Woche vorgesehen.

1. Brot.

- a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländischer Zivilarbeiter) . . . 1700 gr
- b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 2000 gr
- c) Kinder bis zu 6 Jahren . . . 1000 gr
- d) Zulagen für Schwerarbeiter . . . 1100 gr
- e) Zulagen für Schwerstarbeiter . . . 1600 gr

Alle Brotabschnitte berechtigen auch zum Bezuge von 75 Prozent der aufgedruckten Menge an Mehl. Beim Vorliegen eines dringenden Bedürfnisses ist die NSB. ermächtigt worden, an Jugendliche von 10 bis 18 Jahren auf Antrag Reise- und Gaststättenmarken über Brot bis zur Höhe von 250 Gramm je Kopf und Woche auszugeben.

2. Fleisch.

- a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländischer Zivilarbeiter) . . . 250 gr
- b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 300 gr
- c) Kinder bis zu 6 Jahren . . . 100 gr
- d) Zulagen für Schwerarbeiter . . . 350 gr
- e) Zulagen für Schwerstarbeiter . . . 600 gr

3. Fette.

- a) Normalversorgungsberechtigte (einschließlich ausländische Zivilarbeiter) . . . 125 gr
- b) Jugendliche von 6 bis 18 Jahren (62,5 gr für 3 Wochen) . . . 208 gr
- c) Kinder bis zu 6 Jahren . . . 125 gr
- d) Zulagen für Schwerarbeiter (170 gr für 3 Wochen) . . . 57 gr
- e) Zulagen für Schwerstarbeiter (620 gr für 3 Wochen) . . . 207 gr

4. Nahrungsmittel.

Einheitlich 225 gr für 3 Wochen.

5. Zucker oder Marmelade in doppelter Menge.

- a) Grundsätzlich 125 gr je Woche,
- b) für Jugendliche von 6 bis 18 Jahren 500 gr für 3 Wochen.

6. Kunsthonig.

An Kinder bis zu 6 Jahren 125 gr in 3 Wochen.

7. Käse 62,5 gr in 3 Wochen.

8. Quark 125 gr in 3 Wochen.

9. Kaffeersatz 100 gr in 3 Wochen.

10. Kinderstärkemehl nur für Kinder bis zu 6 Jahren 250 gr in 3 Wochen.

Die Abgabe der genannten Rationen auf die einzelnen Nummernabschnitte wird in der Woche vor Beginn der neuen Kartenperiode durch Aufruf bekanntgegeben.

Überschriften in der WLZ

Nummer 10

Korbach/Arolsen, Freitag, den 12. Januar 1945

Die Initiative weiter in deutscher Hand

Neue Erfolge im Westen - Harte Abwehrkämpfe am Wertes-Gebirge und in Budapest
Bodengewinne beiderseits der Donau .

Nummer 19

Korbach/Arolsen, Dienstag, den 23. Januar 1945

58. Jahrgang

Schwere Abwehrschlachten in Oberschlesien und Ostpreußen

Angriffskämpfe in Ungarn - Wachsender feindlicher Druck gegen Ostpreußen

Nummer 38

Korbach/Arolsen, Mittwoch, den 14. Februar 1945

Steigende Erbitterung der Kämpfe im Osten

Die Schlacht im Raum von Siegnitz-Gunzlaw - Harte Kämpfe in Pommern und Ostpreußen
Kanadier und Nordamerikaner kämpfen um meterweisen Bodengewinn

Nummer 46

Korbach/Arolsen, Freitag, den 23. Februar 1945

Schweres Ringen in West- und Ostpreußen

Unvergleichliche Haltung unserer Soldaten - Die Abwehrschlacht in Schlesien
Der Kampf im Westen nimmt an Härte zu

WLZ 21. 03. 1945

Hitler-Jungen im Kampfeinsatz

Es gibt nur Tod oder Sieg für uns

Reichsminister Dr. Goebbels spricht über die militärische und politische Kriegslage

Unererschüttert im Glauben an das Reich

Das Kampfgelöbnis der heldenhaften Verteidiger der Festung Breslau

Im Westen neuer Schwerpunkt in der Eifel

heftige Angriffe der Nordamerikaner bei und in Köln - Die Bewegungsschlacht in Pommern

USA. wüten im deutschen Rheinland

Freiheitsberaubung der Deutschen — Unerhörte Zwangsmaßnahmen des USA.-Generals Patton

DNB. Genf, 13. März. Die englische Nachrichtenagentur Exchange Telegraph meldet aus dem Hauptquartier des USA.-Generals Patton folgendes: „General Patton ordnete in seinem Befehlsbereich eine Beschränkung der Ausgehfreiheit für alle Deutschen an. Die deutsche Bevölkerung darf nur in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags und von 15 bis 17 Uhr nachmittags ihre Häuser verlassen. Alle Zivilisten wurden registriert und verhört.“

Soweit die Meldung. Sie ist ein Kennzeichen für die Rücksichtslosigkeit und Brutalität, mit der die amerikanische Truppenführung im besetzten Rheinland auftritt. Die Anordnung Pattons ist nur ein Teil der Zwangsmaßnahmen, denen die Bevölkerung im besetzten Rheinland ausgesetzt ist. Die Registrierung hat keinen anderen Zweck, als den, aus der deutschen Bevölkerung Arbeiterbataillone zusammenzustellen, die zu irgendwelchen entwürdigenden Zwangsarbeiten eingesetzt werden sollen. Hier zeigt sich die Seelenverwandtschaft der Plutokratie und des Bolschewismus. Patton ist der Vollstrecker jener Vernichtungspläne, die der Jude Morgenthau vorgeschlagen und die die Regierung Roosevelt offiziell anerkannt und zu ihrem Programm erhoben hat.

Wenn Patton aber glaubt, durch die Freiheitsberaubung der Deutschen im besetzten Rheinland die

Bevölkerung gefügig zu machen, dann wird er bald einsehen, daß er das Gegenteil erreicht. Der abgrundtiefe Haß aller Deutschen wird durch diese entwürdigende Behandlung nur noch weiter geschürt. Die kämpfende deutsche Front im Westen wird den Amerikanern die Quittung präsentieren.

Lieber ins Gefängnis

DNB. Stockholm, 13. März. Ueber die Erfahrungen, die die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen in den deutschen Westgebieten gemacht haben, berichtet der Londoner Korrespondent von „Svenska Morgensbladet“. Er schreibt, man sei sich bei den Engländern und Amerikanern darüber klar geworden, daß die deutschen Emigranten, die mit den anglo-amerikanischen und französischen Truppen in die Westgebiete gekommen seien, von der dortigen Bevölkerung ganz entschieden abgelehnt und verachtet würden. Ueberhaupt sei es schwierig, unter der Bevölkerung Personen zu finden, die zu einer Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden bereit sind. Besondere Schwierigkeiten bereiten die Jugendlichen, soweit man sie überhaupt antreffe. Der schwedische Korrespondent führt den Fall eines 17jährigen Jungen an, der von einem Militärgericht einem Lazarett überwiesen werden sollte, sich der Ueberführung jedoch widersetzte und verlangte, ins Gefängnis geschickt zu werden.

Wachsender deutscher Widerstand im Westen

Feindlicher Durchbruch am Niederrhein gescheitert - Im Speesart vorgeprellte Kräfte vernichtet

Am 29. 03. 1945 erschien die letzte WLZ. Sie bestand nur aus einem Blatt. Auf der Rückseite ist unter anderen die Bedienung einer Panzerfaust abgedruckt.

WLZ 29. 03. 1945 Letzte Ausgabe Rückseite

Bedienung der Panzerfaust

Bei der Panzerbekämpfung mit der Panzerfaust ist folgendes zu beachten:

1. Du sollst den Feindpanzer nicht fürchten, sondern alles aufbieten, ihn umzulegen.



2. Die beste Waffe des Infanteristen zur Panzerbekämpfung ist die Panzerfaust. Du sollst ihr vertrauen und dich ihrer bedienen, wo du nur kannst.

3. Du mußt dich vorher genau unterrichten, wie die Panzerfaust zu bedienen ist.

4. Du sollst jederzeit im Bilde sein, wo in der Nähe deines Kampfplatzes die Panzerfaust zu haben ist.

5. Du mußt unbedingt darauf achten, daß sich beim Schießen mit der Panzerfaust in 10 Meter Entfernung hinter dir kein Kamerad befindet. Der nach hinten gehende Feuerstrahl der Treibladung kann bis auf 3 Meter tödlich wirken.

6. Du sollst bei Panzerbekämpfung ruhig Blut bewahren, um so sicherer wirst du treffen, um so mehr verliert der Panzer seine Schreden. Du wirst dann zum Schrecken für den Panzer.

7. Nimm jede Gelegenheit wahr, mit der Panzerfaust zu üben und laß dich von Kameraden beraten, wenn du selbst noch keine Erfahrung hast.

8. Sei mutig und unerschrocken, wenn Feindpanzer nahen, auch der stärkste Panzer ist durch die Panzerfaust mit dem ersten Schuß zu erledigen.

Anschlagsarten bei der Panzerfaust



Nur achte darauf: Rohrende frei! Außerdem mußt du wissen: Die Panzerfaust schießt ohne jeden Rückstoß (daher auch der Feuerstrahl nach hinten). Liebe vorher Anschläge, dann geht es nachher besser. Blindgänger soll man nicht anfassen! Liegenlassen, wenn möglich sprengen. Zündersager können vorkommen, dann die Panzerfaust sofort weglegen, später sprengen. Merke vor allem: Je näher du den Panzer herankommst, läßt, um so sicherer triffst du ihn.

Preße-Hoffmann (G.B.D.)